Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Band: 45 (2000)

Artikel: Die Heidelerche Lullula arborea auf dem Randen : letzte Chance für eine stark bedrohte Vogelart

Autor: Widmer, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitt. natf. Ges. Schaffhausen 45, 69–73 / Schaffhausen 2000

Die Heidelerche *Lullula arborea* auf dem Randen – letzte Chance für eine stark bedrohte Vogelart

von

Michael Widmer

Die Heidelerche – eine typische Randenbewohnerin

Die Heidelerche *Lullula arborea* ist eine in ganz Europa stark gefährdete Vogelart (TUCKER & HEATH 1994). In der Schweiz steht sie ebenfalls auf der Roten Liste und wird dort in der Kategorie 1 «vom Verschwinden bedroht» geführt (ZBINDEN et al. 1994). An ihren Lebensraum stellt diese Vogelart ganz spezielle Ansprüche. Wichtig ist einerseits das Vorhandensein von Brachen, ungedüngten Magerwiesen oder Heiden mit lockerer, schütterer Vegetation zur Nahrungs- und Futtersuche (BOWDEN 1990) und andererseits benötigt diese Art in ihrem Biotop ein vielfältiges Mosaik an einzelstehenden Bäumen, Büschen und Hecken, welche als Gesangswarten dienen (GLUTZ & BAUER 1985). Im Weiteren besiedelt die Heidelerche nur Gebiete mit einem trockenen und warmen Klima. In der Schweiz kommt sie aufgrund ihrer spezifischen Lebensraumansprüche nur in ausgewählten Gebieten vor (Wallis, Churer Rheintal, Engadin sowie Jura; SCHMID et al. 1998).

Angaben zum Vorkommen der Heidelerche im Kanton Schaffhausen reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück (GOELDLIN 1879). Mit wenigen Ausnahmen stammen alle älteren und neueren Meldungen aus dem Randengebiet (Tagebücher von Carl Stemmler, NOLL 1965, BIBER 1984) und dort

insbesondere von den Randenhochflächen zwischen 700 und 900 m ü.M. Bis Anfang der 80er-Jahre war die Heidelerche dort zwar eine nie häufige, aber doch verbreitete Vogelart. Eine Aufnahme im ganzen Randengebiet im Jahr 1981 ergab einen Brutbestand von 18 Revieren (Klingenberg 1982). Seither setzte ein markanter Rückgang ein und der Bestand fiel auf 6 Reviere im Jahr 1996 zurück (Abb.1).

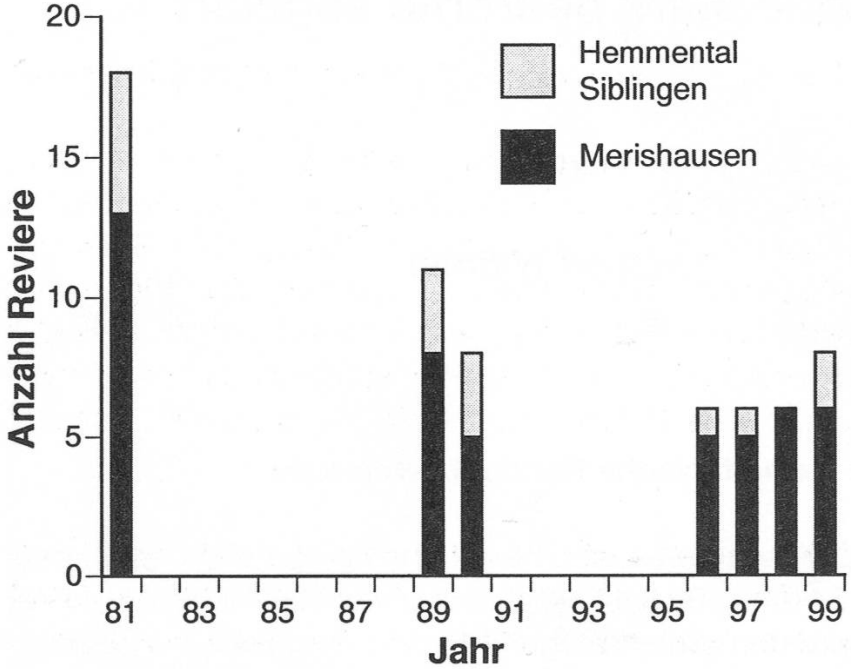

Abbildung 1: Bestandsentwicklung der Heidelerche *Lullula arbora* auf dem Randen zwischen 1981 und 1999. Revierzahlen sind nur für die Jahre mit systematischen Bestandsaufnahmen angegeben (nach Klingenberg 1982 sowie Archiv der Ornithologischen Arbeitsgruppe Schaffhausen OAS).

Die Randenhochflächen mit ihren kargen und wasserdurchlässigen Böden auf Kalkgestein waren schon von jeher ein typischer Lebensraum der Heidelerche. Noch bis Anfang der 80er Jahre gab es auf den mit Föhrenstreifen, Einzelbäumen und Hecken reich gegliederten Tafeljuraplateaus ausgedehnte Halbtrockenrasen; der Ackeranteil war beträchtlich kleiner als heute. Im Zuge der Melioration Merishausen setzte ab Anfang der 80er-Jahre eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung ein. Viele Magerwiesen wurden gedüngt und in artenarme Fettwiesen umgewandelt; andere wurden zu Ackerland. Die Föhrenstreifen und Hecken blieben hingegen grösstenteils erhalten, viele botanisch wertvolle Magerwiesen wurden unter Schutz gestellt. Weil die Heidelerche im Randen

ausschliesslich die flachen, für die Landwirtschaft produktivsten Hochflächen besiedelt, konnte sie von diesen Naturschutzbemühungen aber kaum profitieren. Die meisten Naturschutzgebiete im Randen sind für diese Vogelart viel zu klein, zudem befinden sie sich überwiegend im Bereich der steilen Talhänge. Als Folge der erwähnten Veränderungen in der Landbewirtschaftung nahm der kleine Heidelerchenbestand des Schaffhauser Randens stetig ab.

Buntbrachen sollen die letzten Heidelerchen auf dem Randen retten

Es darf nicht sein, dass nach dem Rebhuhn eine weitere Vogelart aus dem Kanton Schaffhausen verschwindet. Deshalb wurde Ende 1996 ein Projekt gestartet, welches zum Ziel hat, den Lebensraum der Heidelerche und weiterer Vogelarten auf dem Randen zu verbessern. Die Trägerschaft dieses Projekts bildet die Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA) in Zusammenarbeit mit Pro Natura Schaffhausen, dem kantonalen Planungs- und Naturschutzamt sowie dem kantonalen Landwirtschaftsamt.

Als geeignetes Mittel, um einerseits kurzfristig wieder Flächen mit niedriger und lückiger Vegetation zu schaffen und andererseits auch die Landbesitzer für Massnahmen zur Verbesserung des Lebensraums der Heidelerche gewinnen zu können, stellten sich bald einmal die Buntbrachen heraus. Buntbrachen sind mit Ackerwildkräutern angesäte, mehrjährige Streifen auf stillgelegtem Ackerland. Sie werden als ökologische Ausgleichsflächen anerkannt und vom Bund mit Fr. 30.– pro Are unterstützt. In lückig angesäten Buntbrachen sollte die Heidelerche wieder genügend Nahrung finden, was insbesondere im Mai/Juni ganz wichtig ist, wenn die Vögel Junge haben und fast alle übrigen Flächen dicht- und hochgewachsen sind (Widmer 1996).

Eine Umfrage bei Merishauser Landwirten im Herbst 1996 ergab ein überwiegend positives Echo für das Projekt. In der Folge bewilligte der KURA-Vorstand einen Betrag von Fr. 15 000.– für zusätzliche Beiträge an die Landwirte. Im Frühjahr 1997 konnten mit vier Merishauser Landwirten für insgesamt eine Hektare Buntbrachenverträge abgeschlossen werden, ein Jahr später kamen nochmals vier Landwirte und nochmals eine Hektare Buntbrachen dazu. Ende 1999 standen bereits drei Hektaren Buntbra-

chen auf dem Merishauser Randen, verteilt auf 13 Flächen und 9 Bewirtschafter. Die mit den Landwirten abgeschlossenen Verträge gelten für eine Dauer von 4 bis 6 Jahren. Neben der Finanzierung der zusätzlichen Ausgleichszahlungen an die Landwirte durch die KURA übernahm das kantonale Planungs- und Naturschutzamt die Kosten für das Saatgut. Die Kosten für die Projektleitung wurden durch die Berthold Suhner Stiftung (BSS) und die Pro Natura Schweiz übernommen.

Vielfältiger Lebensraum Buntbrachen – erste Erfolge

Ob mit der Anlage von Buntbrachen das Heidelerchenvorkommen auf dem Randen langfristig zu retten ist, kann heute noch nicht beantwortet werden. Immerhin werden insbesondere die einjährigen Flächen von den Vögeln regelmässig zur Nahrungssuche aufgesucht und 1999 fand auch mindestens eine Brut in einer dreijährigen Buntbrache statt. Der Bestand der Heidelerche hat seit Projektbeginn nicht weiter abgenommen bzw. nahm sogar zwischen 1998 auf 1999 von 6 auf 8 Reviere zu (2 neu besetzte Reviere oberhalb Hemmental bzw. auf dem Siblinger Randen; Widmer 1998–2000). Im Weiteren ergaben sich zusätzliche positive Auswirkungen der Buntbrachen. So halten sich Reh und Feldhase gerne zur Nahrungsaufnahme auf den Flächen auf, die ihnen auch zusätzliche Deckung bieten. Neben der Heidelerche nutzten auch der ebenfalls bedrohte Baumpieper sowie die Goldammer und weitere Vogelarten die Buntbrachen als Nahrungsflächen und Neststandort. Die Buntbrachen sind zudem mit ihrem riesigem Blütenangebot ein Anziehungspunkt für Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge. Sie erfüllen im Rahmen der Nützlingsförderung eine wichtige Funktion auch für die IP-Landwirtschaft. Buntbrachen sind im Weiteren Lebensraum vieler bedrohter Ackerwildkräuter. Neben verschiedenen eingesäten Arten wurden auf den Vertragsflächen einige spontan aufgewachsene, seltene und gefährdete Ackerwildkräuter wie Acker-Hahnenfuss *Ranunculus arvensis*, Venus-Frauenspiegel *Legousia speculum-veneris*, Venuskamm *Scandix pecten-veneris*, Rundblättriges Hasenohr *Bupleurum rotundifolium*, Ackernüsschen *Neslia paniculata* oder Einjähriger Ziest *Stachys annua* gefunden. Blühende Buntbrachen sind zudem eine optische Bereicherung der Landschaft und werten den Randen als Erholungsraum für den Menschen weiter auf (siehe Farbbild am Schluss des Bandes).

Literatur

BIBER, O. (1984): Bestandsaufnahmen von elf gefährdeten Vogelarten in der Schweiz. Orn. Beob. 81: 1–28.

BOWDEN, C.G.R. (1990): Selection of foraging habitats by Woodlarks (*Lullula arborea*) nesting in pine plantations. J. Appl. Ecology 27: 410–419.

GOELDLIN, E.A. (1879): Verzeichnis der im Kanton Schaffhausen vorkommenden Vögel. J. Orn. 27: 357–385.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER, (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10. Wiesbaden.

KLINGENBERG, CH. (1982): Sommerbestand der Heidelerche *Lullula arborea* auf dem Schaffhauser Randen. Orn. Beob. 79: 68–69.

NOLL, H. (1965): Die Brutvögel in ihren Lebensgebieten. Schweizer Vogelleben, Band 2. Zweite Auflage. Basel.

SCHMID, H., LUDER, R., NAEF-DAENZER, B., GRAF, R. & N. ZBINDEN, (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993–1996. Sempach.

TUCKER, G.M. & M.F. HEATH, (1994): Birds in Europe. Their conservation status. BirdLife conservation series No. 3. BirdLife International, Cambridge.

WIDMER, M. (1996): Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm Heidelerche *Lullula arborea* auf dem Schaffhauser Randen. Typoskript, 10 S.

WIDMER, M. (1998–2000): Lebensraumverbesserungen für die Heidelerche, eine europaweit bedrohte Vogelart, auf den Hochflächen des Schaffhauser Randens. Zwischenberichte 1997–1999.

ZBINDEN, N., GLUTZ VON BLOTHEIM, U.N., SCHMID. H. & L. SCHIFFERLI, (1994): Liste der Schweizer Brutvögel mit Gefährdungsgrad in den einzelnen Regionen. In Duelli, P. (ed.): Rote Liste der gefährdeten Tierarten in der Schweiz. Buwal, Bern.

Adresse des Autors:
Dr. Michael Widmer
Ungarbühlstr. 73, 8200 Schaffhausen
E-Mail: michael.widmer@orniplan.ch

Orlando Brunner